

## Zur Medaille auf Margarete von Frundsberg 1529

Horst H. Figge

Die Medaille mit dem Bildnis einer überaus prächtig gekleideten und geschmückten jungen Frau (Abb. 1) ist als eins der schönsten Frauenporträts der deutschen Renaissance-Medaille bezeichnet worden. Die als Zwanzigjährige abgebildete Margarete von Frundsberg war Tochter von Georg von Firmian zu Kronmetz. Ihr Mann Kaspar von Frundsberg stammte aus einer der wohlhabendsten Familien Tirols.



Abb. 1: Medaille auf Margarete von Frundsberg.  
(Münzkabinett, Staatliche Museen Berlin)

Angesichts dessen ist zu erwarten, dass auch die Umschrift der Medaille in besonderer Weise gestaltet worden ist. Sie lautet MARGARITA A FIRMIAN D. GASPARIS A FRVNTSPERG VXOR.

ANNO ETATIS SVE XX. Das initiale M ist durch seine Größe hervorgehoben, und hinter dem Schlusspunkt und vor dem Textanfang befinden sich zwei interpretationsbedürftige Zeichen. Im Feld stehen ligiert die Buchstaben FH, die auf Friedrich Hagenauer als Medailleur hinweisen.



Abb. 2: Rückseite der Medaille auf Margarete von Fruntsperg.

Auf der Rückseite (Abb. 2) steht buchstäblich exakt ein Bibelzitat (Sirach 26,16), das im Zusammenhang mit dem aufwendigen Bildnis einer vornehmen Dame durchaus befremdlich wirken kann: GRATIA MVLIERIS SEDVLAE DELECTABIT VIRVM SVVM ET OSSA ILLIVS INPINGVBIT M. D. XXIX. ("Der Dank einer fleißigen Frau wird ihren Mann erfreuen und seine Knochen stärken. 1529"). Auf einer Medaille mit dem Bildnis einer Ehefrau kann er geradezu despektierlich wirken, sofern die Witzigkeit seiner Wahl nicht erkannt wird. Wesentlich für das Verständnis ist, dass es sich bei der in Details überstrichenen Jahreszahl um das Jahr der Hochzeit Margaritas gehandelt hat.

Die graphische Schlichtheit der Rückseite und insbesondere das Fehlen einer äußeren Begrenzung sprechen dafür, dass die Medaille in den gedrehten Rahmen einer Dose eingelassen gewesen ist. Die Beschriftung der Rückseite war damit fremden Betrachtern unzugänglich.



Abb. 3: Linkes Viertel der Medaille.

Zum Text der Vorderseite sei als Erstes auf ein Chronogramm hingewiesen, das in die Umschrift eingebaut worden ist. Auf dem linken Viertel der Medaille (Abb. 3) stehen vor dem Gesicht Anfang und Ende des Textes, nämlich XX MARGARITA A, das kann im Sinn von MARGARITA A[nno] XX ("Magarete im 20. Jahr") verstanden werden. Im restlichen Text von FIRMIAN D. GASPARIS A FRVNTSPERG VXOR. ANNO ETATIS SVE befinden sich die als römische Zahlzeichen verstehbaren Buchstaben I M I D I V V X I V, die so gesehen tatsächlich die Summe 1529 ergeben, also die auf der Rückseite genannte Jahreszahl. Damit enthält der Text in einer zweiten Ebene implizit die Aussage "Margarete im 20. Jahr, 1529".

Dies konnte nur dadurch erreicht werden, dass das einzeln stehende D eingefügt und das Wort CASPARIS zu GASPARIS verschrieben wurde. Jedenfalls kann die Hypothese zur Entstehung dahingehend präzisiert werden, dass es sich bei der Medaille wohl um ein Geburtstagsgeschenk des Mannes an seine Frau gehandelt haben dürfte.

Die Kopfbedeckung weist links und rechts auf die beiden separat stehenden A hin und die Frau blickt sogar auf das A am Ende ihres Vornamens. Als erster Buchstabe des Alphabets steht A bekanntlich für "Anfang" (vgl. Offb. 22,13), und das würde darauf hinweisen, dass Margarete am Anfang eines neuen Lebensabschnitts stand.

1	2	3	4	5
a	b	c	d	e
6	7	8	9	10
f	g	h	i	k
11	12	13	14	15
l	m	n	o	p
16	17	18	19	20
q	r	s	t	v
21	22	23.		
f	y	z.		

**Das w. braucht die Lateinische  
sprach nicht / drümb sol man es nicht  
setzen:**

Abb. 4: Lateinisches Buchstaben Zahlensystem.  
(Anonym 1532: Ein RechenBüchlin vom EndChrist)

Nun ist im 16. Jahrhundert bei der Gestaltung besonderer Texte auf die Summen geachtet worden, die sich aufgrund von Buchstaben Zahlensystemen ergeben. Dabei haben auch durch 22

und 11 teilbare Summen eine Rolle gespielt, weil 22 als "rund" angesehen wurde. (22 galt als Umfang eines Kreises mit dem kleinsten ganzzahligen Durchmesser 7.)

Mit dem lateinischen Buchstaben Zahlensystem (Abb. 4) gerechnet, ergibt der Text MARGARITA 84 A 1 FIRMIAN 67 D 4 GASPARIS 86 A 1 FRVNTSPERG 137 VXOR 72 ANNO 41 ETATIS 71 SVE 43 XX 42 = 649 = 11x59. Für Kenntnis dieser Summen spricht, dass die initiale Passage MARGARITA A FIRMIAN D GASPARIS mit der Summe 242 = 11x22 links oben auf der Hälfte der Medaille steht, auf der sich auch der Kopf der Frau befindet (Abb. 5).



Abb. 5: Halbierung des Medaillentextes.

Bemerkenswert ist dabei, dass die Buchstabenfolge A FIRMIAN D (1+67+4 = 72) die gleiche Summe hat wie das Wort VXOR (72). Damit gilt also tatsächlich MARGARITA A FIRMIAN D GASPARIS = MARGARITA VXOR GASPARIS = 242 = 11x22.

Etwas Besonderes kann nun in der Abkürzung D über dem Kopf zwischen den Namen der Frau und des Mannes gesehen werden. Der üblichen Sichtweise entsprechend wird man sie zu DOMINI

ergänzen und als Attribut des Mannes verstehen: MARGARITA ... D[omini] GASPARIS ... VXOR. Man kann sie aber auch als Attribut der Frau zu DOMINA ergänzen und MARGARITA ... D[omina] GASPARIS ... VXOR lesen.

Ergänzt man das D zu DOMINI, korrigiert GASPARIS zu CASPARIS und ETATIS SVE zu AETATIS SVAE, dann erhält man die Summe MARGARITA 84 A 1 FIRMIAN 67 DOMINI 61 CASPARIS 82 A 1 FRVNTSPERG 137 VXOR 72 ANNO 41 AETATIS 72 SVAE 44 XX 42 = 704 = 22x32.

Ergänzt man das D dagegen zu DOMINA, lässt GASPARIS stehen, korrigiert dagegen ETATIS SVE zu AETATIS SVAE und ersetzt außerdem noch die beiden A in den Namen sinngleich durch AB, dann erhält man ebenfalls 704 = 22x32. Das heißt, aufgrund der vom Text selbst nahegelegten Manipulationen hat er in beiden Versionen die gleiche "runde" Summe. Damit bestätigt sich die Vermutung, dass es sich bei der Medaille um ein humorvolles Geschenk Kaspars von Frundsberg an seine Frau Margarete gehandelt hat.

Nebenbei gesagt, macht A FIRMIAN DOMINA 121 = 11x11, sodass man also für MARGARITA A FIRMIAN DOMINA GASPARIS VXOR ("Margarete von Firmian, Kaspars Herrin, Ehefrau") die Summe 242+121 = 363 = 11x33 erhält.

Was von all dem rein zufällig entstanden ist und was bei der Erstellung des Textes beachtet worden ist, kann natürlich nicht mit Sicherheit gesagt werden.

Als Trennzeichen zwischen Ende und Anfang sind dem Text der Vorderseite ein winziger gewundener Zweig mit Blatt und eine Blüte eingefügt. Für das Verständnis der Umschrift ist das völlig überflüssig, weil der Anfang ja durch den etwas größeren Schriftgrad des M deutlich genug hervorgehoben ist. Als Grund

bietet sich daher ein Rebus an, und tatsächlich hat *stirpis flos*, "Blüte des Zweigs", den absolut passenden Doppelsinn "Zierde des Geschlechts". Darüber hinaus hat FLOS STIRPIS die Summe  $49+105 = 154 = 22 \times 7$ , sodass der Text der Vorderseite zusammen mit diesen beiden Wörtern die Summe  $649+154 = 803 = 11 \times 73$  ergibt.

Nun zum Text der Rückseite (Abb. 2): Das Bibelzitat als solches ergibt GRATIA 54 MVLIERIS 101 SEDVLAE 64 DELECTABIT 78 VIRVM 78 SVVM 70 ET 24 OSSA 51 ILLIVS 78 INPINGVABIT 117 = 715 =  $11 \times 65$ . Dabei machen die für sich sinnvollen Teile GRATIA MVLIERIS SEDVLAE DELECTABIT = 297 =  $11 \times 27$  und VIRVM SVVM ET OSSA ILLIVS INPINGVABIT = 418 =  $11 \times 38$ .

Die Tatsache, dass die einzelnen Abschnitte der Jahreszahl unnötigerweise überstrichen worden sind, weist darauf hin, dass etwas Besonderes gemeint gewesen ist. Und das dürfte darin bestehen, dass MDXXIX als Buchstaben verstanden werden kann und dann 88 ergibt. Damit machen die Buchstaben der Rückseite zusammen also  $715+88 = 803 = 11 \times 73$ , und die Buchstaben beider Medallenseiten ergeben damit die Summe  $649+803 = 1452 = 22 \times 66$ .

Nun kommt etwas Verblüffendes hinzu. Fügt man in den Text des Bibelverses die beiden angegebenen Vornamen der Eheleute ein, ergänzt also MVLIERIS durch MARGARITAE und VIRVM durch GASPAREM, dann erhält man GRATIA 54 MARGARITAE 89 MVLIERIS 101 SEDVLAE 64 DELECTABIT 78 GASPAREM 76 VIRVM 78 SVVM 70 ET 24 OSSA 51 ILLIVS 78 INPINGVABIT 117 = 880 =  $22 \times 40$ . Zusammen mit der als Buchstaben gerechneten Jahreszahl macht das  $880+88 = 968 = 2 \times 22 \times 22$ .

Wahrscheinlich hat also der Bibelvers zur Formulierung des Textes der Vorderseite geführt, weil sich beim Einfügen der Vornamen ergeben hat, dass die Summe  $968 = 2 \times 22 \times 22$  nur erreicht werden konnte, indem der Name Caspar zu Gaspar geändert wurde. Durch

diese Änderung ergab sich dann auf der Rückseite MARGARITAE + GASPAREM  $89+76 = 165 = 11 \times 15$  und auf der Vorderseite MARGARITA + GASPAR  $84+59 = 143 = 11 \times 13$ .

Die besonderen Qualitäten der Umschriften entsprechen damit also auch der hervorragenden Gestaltung des Bildnisses.